

56. Gerichtliche Zeugenaufnahme im Streit zwischen Graf Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang und denen von Griffensee über die Zugehörigkeit von Sevelen und den Rüttnern zum Werdenberger Gericht

1465 Oktober 7. Feldkirch

Vor Georg Stöckli (Jörg Stöcklin), Stadttammann in Feldkirch, erscheint Heinrich Gocham in Vertretung von Graf Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang wegen eines Rechtsstreits mit denen von Griffensee. Dazu wird von Ulrich Plattner, ehemals Vogt von Werdenberg, eine Zeugenaussage benötigt. Dieser antwortet durch seinen Fürsprech Arnold Meier, dass sein Vater vor fünfzig Jahren, dann dessen Schwager Heinrich Gocham, dann Jakob Gossolt und dann nochmals Heinrich Gocham, dann Klaus Vittler, Ammann ebendort, und dann Ulrich Plattner Vögte in Werdenberg gewesen seien. Während seiner Amtszeit gehörten sämtliche Bewohner, Leibeigene und Hintersassen, von Sevelen dem Werdenberger Gericht. Auch die Hintersassen mussten Abgaben und Frondienste in der Grafschaft Werdenberg leisten. Alle, auch die Hintersassen, leisteten die Dienste, ausgenommen die Rüttner, die Eigenleute derer von Griffensee sind. Sie wurden deshalb mit Pfändung und anderem dazu angehalten, gehorsam zu sein.

Als der Graf von Toggenburg die Herrschaft Sargans innehatte, fochten die Bewohner von Wartau und Sevelen miteinander einen Grenzstreit aus. Man zog den Streit vor Junker Hans von Ems als Schiedsrichter, der die Parteien einigte.

Einst schlug Riegel Ägidius Allrich tot, weshalb Ulrich Plattner, als Vogt von Werdenberg, zur Rechtsprechung angesucht wurde, was er aber auf Intervention des Grafen Heinrich II. von Werdenberg-Sargans unterliess. Danach wollten der Graf von Werdenberg-Sargans und der Graf von Montfort-Tettnang sich wegen der Gerichtszuständigkeit mit Peter von Griffensee vor einem Schiedsgericht einigen. Die drei Herren starben aber vor Austragung der Sache. Schlussendlich hat Ulrich Plattner den Totschlag gerichtet.

Der Aussteller siegelt.

1. Graf Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang und Hans von Griffensee liegen in Zürich im Recht wegen der Gerichtszugehörigkeit der Leibeigenen und Hintersassen von Sevelen sowie der Rüttner als Leibeigene der Herren von Griffensee, die als Hintersassen in St. Ulrich in der Gemeinde Sevelen wohnhaft sind, zum Werdenberger Gerichtsbezirk. Zur Austragung des Konflikts werden mehrere Kundschaften aufgenommen. Ein abschliessendes Urteil oder ein abschliessender Schiedsspruch sind nicht überliefert. Aus den Kundschaften geht deutlich hervor, dass die Rüttner als Leibeigene der Griffenseer und als Hintersassen des Grafen dem Werdenberger Gericht zugehören und schon immer zugehört haben (vgl. dazu auch die beiden weiteren Kundschaften in der gleichen Streitsache: LAGL AG III.2409:013; AG III.2409:003). Wohl um weitere Konflikte zu vermeiden, kauft Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang die Rüttner bzw. die Griffenseer Leibeigene um 300 Gulden noch vor 1471 (SSRQ SG III/4 61, vgl. auch Gabathuler 2008, S. 186; SSRQ SG III/4 75).

2. Die Griffenseer besitzen seit 1408 Leute und Güter in der Grafschaft Werdenberg. Es handelt sich mehrheitlich um ehemaligen Besitz der Herren von Richenstein, der über Erbschaft und Kauf an Peter von Griffensee gelangt ist (zu den Herren von Richenstein und den Richensteiner Erben vgl. ausführlich Gabathuler 2008, S. 178–186): Am 31. Mai 1408 übergibt Juditha (Guta) von Ems, Bürgerin von Feldkirch, ihren Anteil an den Eigenleuten in Werdenberg ihrer Schwester Ursula und deren Ehemann Peter von Griffensee (Abschr. B: StAGR D VII B 284, S. 58). Am 23. Juli 1427 kauft Peter von Griffensee für 1000 Gulden von Ambrosius von Prassberg den Zehnt in Malans im Gretschiner Kirchspiel, Haus, Hof und Hofreite in der Stadt Werdenberg mit den dazugehörigen Gärten und Baumgärten in und vor der Stadt, den Graben und was dazu gehört unter der Stadt, den Hinterhof am Grabser Berg, den die Lippuner inne hatten, den Hof am Grabserberg, den der Minnenwiser (Winnenwieser) inne hat, einen Hof Schönenboden genannt, der an die Simmi stösst (StiBi SG Cod. 659, S. 408–411; vgl. dazu auch KA Werdenberg im OA Grabs Nr. 10-01). 1462 verpfändet Hans von Griffensee Hans Rüttner von St. Ulrich

und seinen Schwestern für 20 Rheinische Gulden den Zehnt in Blatten im Seveler Kirchspiel, der einst seiner Vorfahrin Ursula von Ems gehört und über sie und Peter von Griffensee als Erbschaft an ihn gekommen ist. Ursula von Ems hatte bereits einen Drittel des Hofes Geienhalde und einen Drittel des Zehnten in Blatten Lienhard Rüttner, dem Vater der Käufer, verkauft (LAGL AG III.2410:012, siehe dazu auch LAGL AG III.2402:024 [1566]).

3. Zu Griffensees Leuten vgl. SSRO SG III/4 61; SSRO SG III/4 100; SSRO SG III/2.1, Nr. 66; Gabathuler 2008, S. 178–186; Gabathuler 2011, S. 246, 250; zu den Herren von Griffensee und ihrer Herrschaft im Sarganserland vgl. Rigendinger 2007, S. 84–86, 309–317, 446–453; SSRO SG III/2.1, S. LXII, Nr. 24; Nr. 68; Nr. 83.

10 Ich, Jörg Stöcklin, der zyt stattamman zu Veltkirch, bekenn offennlich und tün kundt allermēnglichen mit dem brief, das uff hütigen tag siner dāte, da ich zū Veltkirch in der statt offennlich zū gericht gesessen bin, für mich und offenn verpannen gericht komen ist der erber Hainrich Gochim an statt und in namen des wolgebornen herren, hern Wilhelms, grave zū Montfort, herr zū Werdenberg, mins gnādigen herren, erzelende durch sinen erlaupen fursprechen Alexius Becken, wie sin gnad mit den von Gryffensee Zurch im rechten lāge der nachgemelten sachen halb sin gericht und herrlichayt zū Werdenberg berūrende. Also wan nun Ulrich Blattner auch vogt daselbs zū Werdenberg gewēsen, dem wol davon ze wissen, hierumb und diewyl denn der genant min gnādiger herr, grāf Wilhelm zū Montfort, deshalb kundschaftt der warhayt notdurfftig. So begerte er von siner gnaden wegen, den genant Ulrichen Blattner zū unnderwysen, darumb ze sagen, sovil im der ding halb wisselich wēr und im dann des glauplich urkund ze geben.

25 Dagen der genant Ulrich Blattner durch sinen erlaupen fursprechen, Ārni Mayern, antwurt, was darumb recht wēr, wōlte er tūn. Damit bayd tail die sach hinzū rechtlicher erkantnuß satzten. Hierumb frāgt ich des rechten uff den ayd und ward zū recht erkennt und gesprochen:

30 Diewyl der genant Ulrich Blattner deshalb nit anndre fürwort hett und nun kundschaftt der warhayt, der gerēchtikayt ze lieb, dem begārenden nit versagt werden, so solte auch der genant Ulrich Blattner der sach halb billich sagen, so vil er davon wisse und auch also, das er dieselben sin sag, ob des begert wurde, mit sinem ayd bestāten mōchte.

Uff das stūnd dar der genant Ulrich Blattner und sagt, wie es ob funfftzig jāren oder daby, das sin vater sālig vogt zū Werdenberg wāre, darnach wurde desselben sins vaters sāligen schwāger, Hainrich Gochim,¹ auch vogt daselbs, nach demselben Jāck Gossolt und da wider Hainrich Gochim, darnach wurde Claus Vittler amman daselbs und nach im er, Ulrich Blattner, auch vogt. Habe er allweg gehōrt und da er yetz gemelter manß vogt zū Werdenberg wāre, sye solichs och gewesen und von im also gehalten worden, das alle die, so zū Se- felen seßhafft, aigenlut oder hindersāssen, dem gericht zū Werdenberg gehorsam wāren, es wār von frāflinen oder annder sach wegen. Darzū wāren auch die hindersāssen gen Werdenberg dienst und tagwan gehorsam ze tūn und widerte

sich des nie niemand, dann etwan die Rütner, so den von Gryffensee zugehor-
ten, die wurden auch allwegen mit pfanndung und annderm darzú gehalten, das
si auch gehorsam sin müsten.

Es wären auch uff ain zyt, als min herre von Toggenburg² Sangans inn hett,
die von Warttaw an ainem und die von Sefelen am anndern tayle mit ainannder
in spennen als von wonn und waid wegen, derselben irrung verainten sich min
herre von Toggenburg sáliger als von der von Warttaw wegen und min herre,
graf Wilhelm von Montfort sáliger, als von der von Sefelen wegen zú recht uff
junckher Hannsen von Emps³ gemainen.⁴ Do auch er, Ulrich Blattner, von dem
genanten gráf Wilhelmen als sin diener von der von Sefelen wegen mit anndern
erbern luten zú dem rechttag der^a sach halb, von dem benanten junckher Hann-
sen von Emps gesetzt, geschickt wurd. Desglychen min herre von Toggenburg
sáliger siner gnaden amptlüt von der von Warttaw wegen auch darzú sannd-
ten. Und als si zú bayder syte vor dem genanten gemainen der sach halb all ir
notdurfft furbrächten, also darnach uff ainen tag wurden si solicher spenne mit
ainannder gericht und inen marckstain gesetzt, die, als er nit annders wisse,
noch da standen.

Sich hab auch uff ain zyt, da er also vogt zú Werdenberg gewesen sy, gefügt,
als der Rigel Gilgen Alrigen lyblos tâte, die im desselben Gilgen Alrigen klayder
geantwurt und er daby umb recht angerúfft wurd. Daruff er auch uber solichen
todschatz gericht haben wólte, denn das min herre, gráf Hainrich von Sangans
sáliger, so vil mit im reden, dadurch er solich gericht anstän ließ und damit nit
volfüre. Darnach begábe sich, das der genant min herre gráf Hainrich von San-
gans und min herre gráf Wilhelm von Montfort sich der sach halb ains rechten
verainten uff min herren von Branndis sáligen, des auch Peter von Gryfensee
und er inen ain anlauff stalten, darvon inen baiden herren versigelt wurd. Aber
ee die sachen zú ustrag komen, syen die genanten herren all dry mit tod abgan-
gen. Und aber darnach hab er, Ulrich Plattner, als ain vogt zú Werdenberg, die
sachen mit gericht und diensten gehalten in allermäß, wie obstaut und von alter
herkomen sye.

Das alles sagt er auch so hoch und túr, als im ain warhayt ze sagen ge-
pürt. Und uff des egenanten Hainrichen Gochims begerung tát auch der gen-
ant Ulrich Plattner solich sin sag bestäten mit sinem ayd, den er darumb mit
uffgebotten vingern zu gott und den hailigen schwúr.

Diser sag und gerichtes begert der genant Hainrich Gochim dem egenanten
minem gnädigen herren, graf Wilhelmen zu Montfort, ainen brief, der im ze ge-
ben erkennt ist under minem insigel. Hierumb gib ich sinen gnaden disen brief
mit denselben minem angehenckten insigel, doch mir und minen erben ón schaden,
besigelt uff mentag vor sant Dionisius und siner gesellen tag nach Cristi
geburt vierzehenhundert sechzig und in dem fünfften jaren.

Original: LAGL AG III.2409:014; Pergament, 34.0 × 23.0 cm; 1 Siegel: 1. Georg Stöckli, Stadtammann in Feldkirch, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt.

^a Korrigiert aus: der der.

- ¹ Heinrich Gocham ist 1428 und 1437 als Vogt in Werdenberg belegt. Er ist eher nicht identisch mit dem oben erwähnten Heinrich Gocham, der 1462 als Ammann von Werdenberg belegt ist.
- ² Zur Zeit des Schiedsspruchs 1434 ist Friedrich VII. von Toggenburg Pfandinhaber der Grafschaft Sargans (SSRQ SG III/2.1, S. XLIX).
- ³ Im Schiedsspruch vom 7. September 1434 (SSRQ SG III/2.1, Nr. 46) Hans Ulrich von Ems genannt.
- ⁴ Vgl. dazu den Spruchbrief vom 7. September 1434 (SSRQ SG III/2.1, Nr. 46).